



Nikita Buldyrski im Rap-Theaterabend „On the Edge: Fühlst du diesen Vibe?“.

JOACHIM DETTE/THEATERHAUS

Szenario als gescheiterte Existenz

Jenaer Rap-Comedy-Theaterabend gibt Einblicke in die fragile Welt eines jungen Schauspielers

Ulrike Merkel

Jena. Niklas Buschewski sei viel zu früh verstorben, sagt der Buchfan aus dem Literatursalon mit tief sitzender Lesebrille. Kurz zitiert der Literaturliebhaber einen Vierzeiler des Schauspielers, Poeten, Rappers und Comedians Buschewski mit dem Titel „Tschrecht“: „Tschechow, Tschechow/ Brecht, Brecht, Brecht/ Alles fühlen/ Nichts ist echt“. Dann haucht der Fan: „Gänsehaut“.

In dieser absurden Szene offenbart Theaterhaus-Schauspieler Nikita Buldyrski das frühe Ende seines Bühnen-Alter-Egos Niklas Buschewski. Ein mögliches Ende, von dem man inständig hofft, es möge reine Fiktion bleiben. Denn das Multitalent Nikita Buldyrski, das im Stück „On The Edge“ (Auf der Kante) einen Einblick in seine Gefühlswelt als junger Schauspieler

gibt, beeindruckt auf der ganzen Linie.

Das schlichte Ein-Personen-Stück, das am Montagabend im Jenaer Club Kassablanca Premiere feierte, ist das Resultat seiner künstlerischen Diplomarbeit. Auf seiner Reise springe der junge Mime „zwischen eigenen Rap-Songs, Genres wie Stand Up und Lyrik sowie Zeitabschnitten umher“, heißt es fast etwas zu nüchtern in der Stückankündigung der Theaterhaus-Produktion. Denn der Schauspieler gießt seine literarischen Miniaturen, Comedy-Passagen und Rap-Songs in ein kluges, vielschichtiges, humorvolles Ganzes. Der Kleber ist die Biografie von Alter Ego Buschewski, die zumindest in groben Zügen mit dem Leben des echten Jenaer Schauspielers übereinstimmen dürfte. Wie viel wahr, wie viel Fiktion ist, das bleibt theaterhaustypisch im Ungewissen.

Noch bevor der Literaturfan eingangs das Gedicht „Tschrecht“ rezitiert, träumt sich Niklas Buschewski als Kind ins elterliche Wohnzimmer zurück, wo er früher heimlich das Programm sämtlicher Kinderkanäle in sich aufsaugte. Später habe er sich gefragt, ob er damals billigem Kommerz und dummer Ablenkung aufgesessen sei. Doch dann kommt er zum Schluss: Alle Serien hätten letztlich vermittelt, an sich selbst zu glauben und das Leben positiv und mit Humor zu nehmen. Ein schöner Gedanke, da dem Fernsehen eigentlich nur negative Einflüsse attestiert werden.

Diese optimistische Haltung ist für Buschewskis wie Buldyrskis Berufsstand essenziell. Wer sonst hält für ein paar magische Theatermomente das Hamsterrad des Probenbetriebes, mickrige Gagen, Casting-Absagen und die damit verbundenen Selbstzweifel aus? Nicht zu ver-

gessen das Image der brotlosen Kunst und die unerfüllten Träume vom großen Durchbruch. Da muss man schon eine Überdosis Kinder-TV eingesogen haben.

Und wer es dann doch schafft, der neigt schnell zu Größenwahn, wie Buschewski im Rap-Song „König“ eindrucksvoll darstellt. Am Ende kommt er zum Schluss, dass er eine Agentur für gescheiterte Existenzen im künstlerischen Beruf gründen könnte und packt das Zukunftsszenario in ein melancholisch-treibendes Rap-Stück, dass sich tatsächlich die Härchen aufzustellen beginnen. Ein großer Abend, voll Witz, berührender Einsichten und mitreißender Beats. Nikita Buldyrski wird besagte Agentur gewiss nicht nötig haben. Dafür ist er zu gut!

Weitere Vorstellungen: Montag und Dienstag, 15. und 16. Januar, jeweils 20 Uhr, Kassablanca